



> RANKING  
UNTERNEHMEN





***Es ist Pandemie, und die Börsen feiern fröhliche Höchststände. Der Wirtschaft geht es trotz Lieferengpässen und Personalmangels besser als erwartet. Es gibt kaum Kreditausfälle. Die Notenbanken und Staaten pumpen wie die Weltmeister Geld in die Märkte. Ja, so war 2021, und selbst 2022 sollte die gute Stimmung trotz steigender Inflation anhalten. Vorausgesetzt, dass uns die vierte Welle der Pandemie keinen Strich durch die Rechnung macht. Wer 2021 die Gewinnerriege anführt, zeigt das goldene Ranking der besten Finanzinstitute Österreichs des Börsianer.***

TEXT JULIA KISTNER

**W**arum soll ein Wirtschafts- und Finanzjahr nach einem sehr schwierigen Vorjahr nicht auch einmal positiv überraschen? Das trifft für 2021 in jedem Fall zu, auch wenn derzeit in Österreich die ernste Corona-Situation alles überlagert. Logistik- und Personalengpässe haben die Unternehmen bisher ebenso gut weggesteckt wie die exorbitanten Anstiege der Energie- und Rohstoffpreise. „Wir haben zwar schon 2020 im Herbst gesehen, dass sich die Auftragsbücher bei unseren Industriekunden füllen. Dennoch, dass es dann so gut läuft, offen gestanden, da waren wir auch überrascht“, meint ein mit diesem Jahr bis dato sichtlich zufriedener Heinrich Schaller, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Oberö-

sterreich AG. Er darf sich über eine Anhebung des Ratings seines Finanzinstituts auf A3 durch die Agentur Moody's freuen. Wobei sich dank eines guten Kreditgeschäfts die Kapital- und Ertragskraft des gesamten Sektors verbessert hat. „Ich glaube, dass hier die Maßnahmen der Regierung sehr gut gewirkt haben“, meint Schaller anerkennend, „hier waren wir führend in Europa. Deshalb sind auch die Insolvenzzahlen in Österreich sehr niedrig. Wir sind die Förderkaiser.“ Angelika Sommer-Hemetsberger, Vorständin der Oesterreichischen KontrollbankAG, ergänzt: „Wir haben unsere Möglichkeiten für Betriebsmittelfinanzierungen für Exporteure sehr schnell aufgestockt und auch die Bedingungen für die Inanspruchnahmen erleichtert.“

**HEINRICH SCHALLER**

**„Wir sind die  
Förderkaiser.“**

Das Finanzministerium, das uns beauftragt, hat die hierfür zusätzlichen Mittel von zwei Milliarden Euro im vorigen Jahr aufgrund der hohen Nachfrage auf drei Milliarden Euro aufgestockt. Man sieht, dass es den Unternehmern jetzt

schon deutlich besser geht und das Obligo im heurigen Jahr wieder stark zurückgegangen ist. Oftmals brauchen die Unternehmen, die teilweise selbst sehr liquide sind, nur eine Risikoabsicherung und weniger die Finanzierung. Auch sind

die Banken extrem liquide und finanzieren sehr viel.“ Was Eduard Müller, Vorstand der Finanzmarktaufsicht (FMA), hier besonders freut, ist, „dass die Finanzinstitute auch in der Pandemie ihre größeren Eigenkapitalpuffer seit der Fi-

› RANKING  
 UNTERNEHMEN



ANGELIKA SOMMER-HEMETSBERGER

**„Unternehmen  
 geht es schon  
 deutlich besser.“**

nanzkrise nicht abgebaut haben. Das ist deshalb so wichtig, weil irgendwann die Staatshilfen auslaufen.“ Und die sind gewaltig: „Insgesamt haben wir seit Beginn der Krise über 41 Milliarden Euro zur Abfederung der Auswirkungen der Krise ausbezahlt oder rechtsverbindlich zugesagt“, erklärt Finanzminister Gernot Blümel, „für 2022 haben wir im Budget knapp vier Milliarden Euro für den Krisenbewältigungsfonds inklusive Kurzarbeit vorgesehen. Zusätzlich gibt es eine Ermächtigung von fünf Milliarden Euro, die im Ernstfall für Maßnahmen zur Verfügung stehen.“ Und die man auch angesichts des vierten Lockdowns antasten muss, weil Wirtschaftshilfen wie Ausfallsbonus, Verlustersatz, Kurzarbeit und Härtefallfonds bis März 2022 weiterlaufen.

**Wien als Star am Börsenhimmel**

Trotz des österreichweiten vierten Lockdowns lag der Leitindex ATX bei Redaktionsschluss noch rund 30 Prozent über seinem Niveau zu Jahresbeginn. Damit kann die Wiener Börse zu ihrem 250-Jahr-Jubiläum heuer sogar die Tech-Börsen um Längen abhängen. „Die Wiener Börse spiegelt die solide Entwicklung der Unternehmen, die dort gelistet sind, wider“, meint Angelika Sommer-Hemetsberger, „zum anderen kommt dem österreichischen Finanzplatz die aktuelle Aufschwungsphase entgegen, wo Zy-

kliker bevorzugt werden, die im Leitindex ATX stark gewichtet sind. Auch sind hier Schwergewichte aus dem Finanzbereich und der Ölindustrie enthalten, die im Vorjahr deutlich schlechter gegangen sind.“ Um die Wiener Börse nachhaltig zu stärken „wäre es aber wichtig, wie im Regierungsprogramm auch vorgesehen, eine längere Behaltdauer steuerlich zu begünstigen“, fordert Angelika Sommer-Hemetsberger, „das würde nicht nur die private Vorsorge fördern, sondern auch Volatilität und Risiko für die Veranlagung herausnehmen. Hilfreich für die Börse und auch die Unternehmen wäre es, wenn Eigenkapital steuerlich endlich dem Fremdkapital gleichgestellt würde. Das würde die Widerstandsfähigkeit der Unternehmen in Krisenzeiten erhöhen.“ Die Bankerin begrüßt, dass ab 2022 Arbeitnehmer bis zu 3.000 Euro steuerfrei am Unternehmensgewinn beteiligt werden können.

**Alles Krypto oder kryptisch?**

Da kann die Wiener Börse Purzelbäume schlagen, auch in Österreich ziehen die jungen Anleger Kryptowährungen magisch an. Der weltweite Markt für digitale Vermögenswerte wird bereits auf 2,2 Billionen Euro geschätzt. Nicht so glücklich über die rasante Entwicklung des Kryptomarktes ist Eduard Müller, Vorstand der Finanzmarktaufsicht: „Unser Handhaben ist derzeit be-

schränkt, wengleich hier auf EU-Ebene mit der Mica-Verordnung eine strengere Regulierung kommen wird, die aber nicht alles erfassen wird, da der Markt so dynamisch ist. Derzeit ist das eine große Spielwiese für Betrug. Zu 60 bis 80 Prozent der konkreten Betrugshinweise, die bei der FMA eingehen und die wir dann auch an die Staatsanwaltschaft weiterleiten, betreffen Kryptofälle.“

Die Regierung will Kryptoassets aber nicht nur regulieren, sondern auch besteuern wie andere Assets. Ab 2023 wird auch eine Kapitalertragssteuer auf Kryptoerträge anfallen. Stichtag für nicht zu versteuerndes Kryptoaltvermögen ist der 28. Februar 2021.

**Lieblingsfarbe Grün**

Der Megatrend in der Finanzwelt ist Nachhaltigkeit und hier vor allem Klima- und Umweltschutz. Dafür sorgt schon die EU-Offenlegungsverordnung SDFR, die transparent machen soll, wie nachhaltig die Anbieter von Finanzprodukten agieren. Auch hat die EU in ihrer Taxonomie mit den ersten, bisher nur grünen Kriterien definiert, was alles nachhaltig ist. Vor allem Frankreich streitet hier noch mit anderen EU-Staaten, ob Atomkraft nachhaltig ist. Soziale Kriterien will man 2022 in die Taxonomie aufnehmen. Was Bankengeneral Heinrich Schaller bei der grünen Transformation befürchtet, ist, dass den Ban-



KARIN KISLING

**„Wir haben heuer  
einen gewaltigen  
Bullenmarkt gehabt.“**

ken bei der Überprüfung der Unternehmen eine Rolle zukommen werde, „die fast jener der Polizei gleichkommt. Es wäre viel vernünftiger, wenn die Unternehmen ihre Daten an eine zentrale Stelle liefern müssten und sie dann

einen grünen Pass bekommen, womit es den Finanzinstituten viel leichter fallen würde, sie zu finanzieren.“

Fondsmanager sehen in Environmental Social Governance (ESG) auch ein komplexes Feld, wo sie bei der Ti-

telselektion punkten und ihre höhere Kosten gegenüber den passiv gemanagten ETFs rechtfertigen können. Inzwischen stecken rund 24,3 Milliarden Euro allein in österreichischen nachhaltigen Investmentfonds. Die Gewinnerwar-



GERNOT BLÜMEL

**„Fünf Milliarden Euro  
 zusätzlich, die im  
 Ernstfall zur Verfügung  
 stehen.“**

tungen der Anleger bei grünen Technologien scheinen teilweise aber überambitioniert zu sein. „Wir sind im Frühjahr sogar aus Green Energy rausgegangen, weil wir es schon für überpreist gehalten haben“, berichtet Karin Kisling, Gründerin des Robo Advisors Savity, „wir haben insgesamt einen gewaltigen Bullenmarkt gehabt. Was interessant war: Die vielbeschworene Sektorrotation hat zwar im ersten Halbjahr kurz stattgefunden. Letztlich war Tech aber nie tot. Es fließt weiterhin viel Geld in Technologie- und Wachstumsaktien.“

**Verhalten positiver Ausblick 2022**

Karin Kisling ist optimistisch, dass man ein robustes Wirtschaftswachstum sehen wird: „Der Aufschwung hat sich nur verzögert und flutscht in das Jahr 2022 und 2023. Was ich auch glaube, ist, dass der technologische Wandel, der Digitalisierungsdruck und die Innovationen, die mit Klimaschutz zu tun haben, auch den Aktien zugutekommen werden.“ Heinrich Schaller schränkt ein, „dass die Inflationsdynamik, Logistikknappheit die Wirtschaft nicht ganz so stark wachsen lassen wie prognostiziert. Die Negativzinsphase läuft leider auch nächstes Jahr nicht aus, obwohl es dafür berechtigte Gründe gäbe. Ich glaube nämlich, dass uns eine erhöhte Inflation eine Zeitlang begleiten wird und die Europä-

ische Zentralbank dennoch ihre lockere Geldpolitik nicht straffen wird, weil sie die hochverschuldeten Staaten im Fokus hat, die höhere Zinsen und ein starkes Zurückfahren der Anleihekäufe stark treffen würden.“ Auch Christian Keuschnigg, Professor für Nationalökonomie an der Universität St. Gallen, macht sich Sorgen um die hohen Staatsschulden: „Es braucht spätestens 2022 einen klar erkennbaren Plan, dass man in den nächsten Jahren die Covid-Schulden auch wieder abbaut. Die Versicherungen und auch die Privatanleger müssen sicher sein können, dass der Wert der Staatsanleihen in ihren Portfolios erhalten bleibt. Sonst schaut’s schlecht aus.“

FMA-Vorstand Eduard Müller beunruhigt wiederum der Wohnimmobilienmarkt (Seite 17): „Hier sehen wir eine zweistellige Dynamik bei den Käufen und auch Krediten. Mehr als die Hälfte finanziert Wohnimmobilien zu beinahe 100 Prozent fremd. Auch da sehen wir, dass bei neu vergebenen Krediten ein Fünftel der Schuldner mehr als die Hälfte des monatlichen Einkommens für die Kreditrückzahlung aufwendet. Da wird es Anfang 2022 Maßnahmen geben, um hier Risiko herauszunehmen.“

**Die Ranking-Stars**

Anhand von Finanzkennzahlen, Einschätzungen aus der Peergroup und einer Bewertung durch die *Börsianer*-Re-

daktion wurden unter den rund 860 österreichischen Finanzunternehmen die 147 besten Pensions- und Vorsorgekassen, Versicherer, Banken und Fondsgesellschaften mit größter Sorgfalt ermittelt. Die Redaktion studierte hunderte Kennzahlen und Fragebögen, die vom unabhängigen Wirtschaftsprüfer BDO Austria ausgewertet wurden. Die Bewertungskriterien im Detail finden Sie auf Seite 30. Wobei das *Börsianer*-Team diesmal nicht ganz so zufrieden mit der Qualität der zurückgesandten Fragebögen war. Die Entscheidungen wurden zwar ausführlich, aber nicht immer konkret begründet. Das ist vielleicht ein Ansporn für das Ranking 2022. Andererseits scheinen aber auch die Alleinstellungsmerkmale der gerankten Unternehmen etwas verlorengegangen zu sein.

Allen Finanzunternehmen gemein ist, dass Impact Investing und nachhaltige Geldanlage sie sehr stark beschäftigten, sowohl bei der Veranlagung als auch bei der Produktgestaltung sowie beim Risikomanagement. Ein nachhaltiger Investmentansatz ist übrigens schon seit Jahren eines der Erfolgsrezepte der Pensions- und Vorsorgekassen, die auch dieses Jahr wieder das *Börsianer*-Gesamtranking der besten Finanzinstitute anführen. An die Spitze kehrt die VBV Pensionskasse AG (85,83 Punkte) zurück. Sie verdrängt die APK Vorsorgekasse AG (84,33 Punkte)



EDUARD MÜLLER

## „Neue Risiko- Maßnahmen bei Immobilienkrediten.“

erneut auf Rang zwei. Auf den dritten Platz findet man die APK Pensionskasse AG (83,89 Punkte), dicht gefolgt vom Spezialversicherer Österreichische Hagelversicherung (83,86 Punkte).

Während sich das altbekannte Spitzenfeld absetzte und von weit hinten nur die Allianz Elementar Versicherungs AG (76,67 Punkte) von Platz 53 auf Platz 6 vorsprinten konnte, hat man bei den Verfolgern doch viel Bewegung auf den Rängen gesehen. So schaffte es etwa die VAV Versicherungs AG (73,43 Punkte) von Platz 90 auf Rang 12. Die Fondsgesellschaft DNB Asset Management (71,39 Punkte) rückte von Platz 87

an die 15. Stelle vor. Für den Konkurrenten DWS International (69,20 Punkte) ging es rauf von Platz 96 auf Platz 23. Die Universalbank Erste Group Bank AG (67,68 Punkte) verbesserte sich von Rang 66 auf Rang 29, während die Tochtergesellschaft Erste Asset Management von Platz 18 auf 47 abrutschte. Zu den Absteigern zählt auch die Raiffeisen Bank International AG (64,17 Punkte), die von Rang 25 auf Rang 46 zurückfiel.

Auffällig ist, dass die Redaktion bei ihrer Bewertung mit der vollen Punktezahl geizte. Neben der APK Vorsorgekasse erhielten nur die 3 Banken Generali Investment (Platz neun / 75,42

Punkte) und die Kommunalkredit Austria AG von der Redaktion zehn Punkte. Die Peergroup vergab nicht einmal die volle Punktezahl. Bei den Kennzahlen überzeugte die Österreichische Hagelversicherung mit zehn Punkten. Was 2021 übrigens für alle auch ein großes Thema war: Cybersecurity und die entsprechende Sensibilisierung der Mitarbeiter.

### **Spezialbanken im Ranking besser**

So wie auch die Versicherungen konnten Universalbanken nach einem sehr schwierigen Jahr 2020 heuer die Zahlen wieder deutlich verbessern, Spezialbanken erzielten größtenteils auch im Vorjahr

RANKING  
 UNTERNEHMEN


CHRISTIAN KEUSCHNIGG

**„Es braucht einen klar erkennbaren Plan, wie man die Covid-Schulden wieder abbaut.“**

eine sehr gute Bilanz. Das spiegelt sich im goldenen Ranking wider. So verbesserte sich im Gesamtranking etwa die als beste Spezial- und Direktbank ausgezeichnete Kommunalkredit Austria AG (Platz 16 / 71,39 Punkte) gleich um 29 Plätze, die beste Privatbank, Schoellerbank AG (Platz 17 / 71,37 Punkte), um 27 Ränge, die zur besten Universalbank gekürte Oberbank AG (Platz 20 / 70,83 Punkte) um 20 Plätze. „Nicht zuletzt durch Regulierungen, die unter anderem eine gesunde Eigenkapitaldecke vorschreiben, steht der Bankensektor heute viel robuster da als nach der Finanzkrise 2008“, bescheinigt Ökonom Christian Keuschnigg dem Sektor, „aber das Risiko des Bankensektors fängt natürlich bei den Kunden an. Deshalb muss man die Unternehmen und Haushalte durch einen schrittweisen Schuldenabbau sicher machen und auch den Staat.“

#### **Sicherheit geht vor**

In unsicheren Pandemiezeiten sind Sicherheit und Vorsorge oberstes Gebot. Hier können Versicherungen, Pensions- und Vorsorgekassen punkten. Sie besetzen die neun vordersten Plätze des Gesamtrankings. Hinter den vier bereits genannten Gesamtsiegern rangieren die Generali Versicherung AG (Platz 5/77,5 Punkte), die Allianz Elementar Versicherungs AG (Platz 6 / 76,67 Punkte)

und die Wiener Städtische Versicherung AG (Platz 7 / 75,90 Punkte) an vorderster Stelle. Die Versicherungen können in der Pandemie im Bereich Gesundheit und Krankenversicherung zulegen, die Wiener Städtische auch dank ihrer neuen nachhaltigen Fondspolizzen.

Für das gesamte Prämienvolumen der globalen Versicherungswirtschaft prognostiziert das Swiss Re Institute bis Mitte 2022 eine neue Rekordhöhe von sieben Billionen US-Dollar, umgerechnet 6,2 Billionen Euro. Vom Boom der kapitalgedeckten Altersvorsorge profitieren vor allem die österreichischen überbetrieblichen Pensionskassen, die gut unterwegs sind. Die Zahl der Anspruchsberechtigten ist im zweiten Quartal 2021 erstmals über eine Million Euro gestiegen. Österreichs Pensionskassen verwalten mit über 26,2 Milliarden Euro ein so hohes Kundenvermögen wie noch nie, das fast ausschließlich in Fonds investiert ist. Keinen Bedarf sieht der Grünen Club im Parlament darin, die private Vorsorge zu fördern: „Eine Ausweitung der unsicheren zweiten und dritten Säule ist vor allem für Versicherungsunternehmen interessant. Im Kern bleibt dieses Geschäft spekulativ. Für soziale Sicherheit und Nachhaltigkeit im Pensionssystem sorgt vor allem das gesetzliche Pensionssystem im Umlageverfahren.“

#### **Das Jahr der Fonds**

Für die Asset-Manager war 2021 bis dato insgesamt ein außergewöhnlich gutes Jahr. Das österreichische Fondsvolumen erhöhte sich laut der Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften VÖIG in den ersten drei Quartalen um beeindruckende 10,2 Prozent auf rund 211,5 Milliarden Euro. Die höchsten Nettomittelzuflüsse erzielten vermögensverwaltende Fonds, gefolgt von Aktienfonds. Passend zum Höhenflug der Wiener Börse waren auch bei den Fonds Aktienfonds mit dem Veranlagungsschwerpunkt Österreich im Einjahreszeitraum mit einem Plus von 60,34 Prozent die Performancesieger. Grün ist auch bei den Kapitalgesellschaften Trumpf: Bereits 106 Fonds sind mit dem strengen österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet. Weitere beachtliche Mittelzuflüsse melden Immobilien-Investmentfonds. Im Börsianer-Gesamtranking liegen vor allem die ausländischen Fondsgesellschaften vorn, allen voran Columbia Threadneedle Investments (Platz 8 / 75,49 Punkte) und T. Rowe Price Management (Platz 10 / 74,67 Punkte), wobei es die 3 Banken Generali Investment (Platz 9 / 75,42 Punkte) als beste inländische auch unter die Top Ten schafft und der 3 Banken Österreich Fonds mit mehr als 36 Prozent Plus heuer zu den besten zählt. ■